

# Altlasten, Abfälle und viel Natur

Auf 20 Jahre Arbeit schaut in diesem Jahr der städtische Fachbereich Umwelt zurück – in herne schaut mit

**Am Anfang stand die Krise. Als Mitte der 80er-Jahre bei Ausschachtungsarbeiten für eine neue Einfamilienhaussiedlung an der Leibnizstraße im Herne Norden übelriechender Grund und Boden zutage gefördert wurde, war die Aufregung groß und Ratlosigkeit verbreitete sich unter Häuslebauern und Verantwortlichen im Rathaus. Allerdings nicht lange, denn schnell war klar, dass es sich um Rückstände aus der ehemaligen Produktion der Benzolfabrik Friedrich der Große handelte.**

Das Erdreich war mit polyzyklischen aromatischen Kohlenwasserstoffen verseucht, den sogenannten PAKs. Nachdem kurz zuvor in Dortmund-Dorstfeld vergleichbare Funde für Aufregung in der Öffentlichkeit sorgten, hatte die bergbauliche Vergangenheit jetzt auch Herne eingeholt. Das Erbe der Schwerindustrie wog schwer, und heute wissen wir, dass die Aufbereitung einstiger Industriearale



Gerd Werner, seit August 2008 Leiter des Fachbereichs Umwelt.



langwierig ist und kostspielig obendrein.

## Das Umweltamt der ersten Stunde

Als Reaktion auf dieses Ereignis wurde 1989 in Herne ein Umweltamt eingerichtet, wie es seinerzeit hieß. Damit trug die Stadt als eine der ersten in der Region dem steigenden Umweltbewusstsein jener Jahre Rechnung. Das Problem

Leibnizstraße wurde zum Modellfall, „denn viele Vorbilder für die Arbeiten auf dem bereits weitgehend bebauten Gelände gab es nicht“, schildert Jürgen Padligur, Abteilungsleiter Altlasten im Fachbereich, rückblickend die Lage.

## Experten sorgen für den nötigen Sachverstand

Längst ist aus dem eher bescheidenen Amt eine kompetent besetzte Spezialeinrichtung erwachsen. Unter dem Dach des Umwelt-Fachbereichs versammeln sich gleich sieben Behörden: Die Abfallwirtschaft, der Immissionsschutz, die Wasserwirtschaft, die Jagd- und Fischereiaufsicht, der Bodenschutz sowie die Zuständigkeiten für den Wanner Hafen und den Landschaftsschutz. Dementsprechend vielfältig ist das Spektrum der im Fachbereich vertretenen Berufe: Geografen, Geologen, Biologen, Chemiker und Ingenieure für Landschafts- wie

Wasserbau und Verwaltungskräfte sorgen sich um die Umwelt in der Stadt. „Wir achten darauf, dass sich die Lebensqualität in Herne weiter verbessert“, bringt es Gerd Werner, seit August 2008 Fachbereichsleiter, auf den Punkt. Seine Mitstreiter sind fast alle von Beginn an dabei: zum Beispiel die Abteilungsleiter Wilhelm Nobert (Verwaltung und Abfallwirtschaft), Eckhard Görling (Umweltplanung und -hygiene, Ökologie) und Jürgen Padligur (Wasserwirtschaft, Altlasten).

## Herne Umwelttag

Der Fachbereich Umwelt lädt ein zum 24. Herne Umwelttag. Er startet am Sonntag, 17. Mai, im Revierpark Gysenberg. Hier können sich Interessierte über Naturschutz, gesunde Ernährung, ökologisches Bauen, regenerative Energien und ähnliche Themen informieren.

**Mehr dazu online:**  
<http://umwelttag.herne.eu>

## Ökologische Stadt der Zukunft

Der Erfolg bescherte der Kommune die Teilnahme an dem Landesprogramm „Ökologische Stadt der Zukunft“. Neben Aachen und Hamm war Herne von 1992 bis 2002 Modellstadt für umweltgerechte Urbanität in einer stark belasteten Region. Bis heute sind die Ergebnisse dieser Arbeit von damals im Stadtbild zu erkennen: Fahrradboxen für Pendler, begrünte Fassaden und Solaranlagen auf Schuldächern. Der Alltag ist aber weniger spektakulär. So müssen Landschafts- und Naturschutzgebiete wie Voßnacken oder Resser Wald überwacht, wilde Müllkippen aufgespürt, Baumaßnahmen geprüft, Reiterplaketten ausgestellt und natürlich Bürger beraten werden. Jede Menge zu tun also für Hernes Umweltschützer von Amts wegen – aber das tun sie gerne.



Der Fachbereich Umwelt setzt auf Nachhaltigkeit – wie bei der Akademie Mont-Cenis.

Text: Christoph Hüsken  
Fotos: Kirsten Weber